

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 95 (1953)

Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

Anatomie Régionale des Animaux domestiques: IV. Carnivores: chien et chat. Von E. Bourdelle und C. Bressou. Librairie J.-B. Baillière et fils, Paris 1953.

Zum erstenmal für Frankreich erscheint als 4. Band der regionalen Anatomie unserer Haustiere eine Anatomie der Fleischfresser. Der Stoff ist in derselben Weise angeordnet wie in den drei ersten Bänden über Equiden, Ruminanten und Suiden. In einem 1. Teil werden die allgemeinen, dann die zoologischen und schließlich die morphologischen Merkmale behandelt, d. h. die anatomischen Merkmale der verschiedenen Organapparate. Im 2. oder Hauptteil folgt die regionale Beschreibung sämtlicher Körperregionen.

Das Buch ist für den Kleintier-Praktiker, besonders für den chirurgisch-tätigen, ein unentbehrlicher und zuverlässiger Ratgeber, der in seiner Bibliothek immer zugänglich sein sollte.

In der deutschen Literatur vermissen wir eine solche, besonders für den Praktiker, der sich in der Anatomie auskennt, bestimmte Darstellung. Das Werk ist, wie seine Vorgänger, wohl das Beste in seiner Art. Die Namen E. Bourdelle und C. Bressou, (Berner Ehrendoktor), bürgen dafür!

H. Ziegler, Bern

Stallverbesserung und Stallneubau. Von W. Zorn. Zweite neubearbeitete und erweiterte Auflage. 70 Seiten mit 33 Abb. DM 2.70. Verlag Eugen Ulmer, Ludwigsburg.

Infolge vermehrter Leistungszucht und wegen der hohen Bau- oder Umbaukosten der Ställe geht man heute mehr und mehr dazu über, einfach, dafür zweckmäßiger zu bauen als in den vergangenen Jahrzehnten. Diese Fragen, neben solchen der Stallhygiene (Luftraum, Belichtung, Feuchtigkeit, Belüftung, Abflußverhältnisse u. a. m.) werden im vorliegenden Heft behandelt und es werden zweckmäßige Lösungen vorgeschlagen. Eine gründliche Reorganisation ist in einem Großteil der Schweinestallungen dringend. Deshalb widmet der Verfasser diesem Problem einen speziellen Abschnitt.

Eine weite Verbreitung dieses leichtverständlichen Werkes ist wünschenswert.

W. Weber, Bern

Lehrbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere. Von J. Dobberstein und T. Koch. Band I.: Knochenlehre und Muskulatur. S. Hirzel Verlag, Leipzig, 1953.

Nachdem wir uns nun schon seit bald 10 Jahren am Anfang jedes Semesters damit begnügen mußten, resigniert darauf hinzuweisen, daß unsere guten, deutschsprachigen Anatomie-Lehrbücher „leider vergriffen“ seien, ist es zweifellos erfreulich, endlich wieder über ein solches zu verfügen.

Der vorliegende 1. Band (Knochen- und Muskellehre) stellt insofern eine anerkennenswerte Leistung dar, als er offenbar in kürzester Zeit fertiggestellt und der Stoff, um den Preis so niedrig wie möglich zu halten, in einem Ausmaß komprimiert werden mußte, wie es sich kaum mehr überbieten läßt. Man würde es zunächst nicht für möglich halten, daß sich das große Gebiet der Skelett-, Gelenks- und Bänderlehre sowie die ganze Myologie unserer Haussäugetiere auf den knappen Raum von 180 Seiten zusammendrängen ließe. Nun, Dobberstein und Koch haben es versucht, und es ist ihnen im Hinblick auf die Möglichkeiten, die ihnen zur Verfügung standen und die Beschränkungen, denen sie sich zu unterziehen hatten, erstaunlich gut gelungen. Einzelne Abbildungen, wie beispielsweise die Darstellung der Stirn- und Kieferhöhlen des Rindes, des Siebbeins sowie verschiedener Muskelgruppen, verdienen sogar als durchaus originell hervorgehoben zu werden. Andererseits gäbe es natürlich bezüglich Bebilderung wie der Darstellung des Stoffes auch mancherlei auszusetzen. Wenn man jedoch berücksichtigt, daß es sich hier um eine unter erschwerenden Umständen ge-

schaffene Notlösung handelt, dann dürfen die Anforderungen, die sich billigerweise an ein solches Werk stellen lassen, eben nicht zu hoch geschraubt werden.

Auf jeden Fall steht uns endlich wieder ein Anatomiebuch zur Verfügung, das, wenn ihm auch vorab der Charakter eines Kompendiums zukommt, dem Studierenden doch wertvolle Dienste zu leisten vermag.

Eug. Seiferle, Zürich

Veterinary Anaesthesia. Von J. G. Wright, Liverpool. 3. Aufl., Baillière, Tindall and Cox, London, 1952, Leinen 21 S.

Seit der 2. Auflage, die in unserem Archiv 1948 besprochen ist, hat die Schmerzbetäubung bei den Haustieren wesentliche Erweiterungen erfahren. (Bekanntlich bedeutet das Wort Anästhesie im englischen Sprachkreis sowohl Narkose, als auch Lokalanästhesie, weshalb ein neuer Spezialistentyp der Humanchirurgie nicht Narkotiseur, sondern Anästhesist heißt.) – Die 3. Auflage des ausführlichen Werkes behandelt auf 260 Seiten wiederum alles, was zur Schmerzbetäubung von Tieren gehört; der Text wird von 72 Abbildungen vorteilhaft ergänzt. Neu ist die Anwendung von Barbituraten beim Pferd, Schaf und Schwein, besonders des Anavenols, das sich ja auch in unserem Lande gut eingeführt hat. Ferner sind neu: Äthylechlorid bei Hund und Katze, Zyklopropan beim Schaf und das geschlossene Narkosesystem, das erst die Fortschritte der Thoraxchirurgie ermöglicht hat. Gegenüber der 2. Auflage ist das bessere Papier lobenswert. Das Buch sei jedem Tierarzt empfohlen, der der englischen Sprache mächtig und an Narkose und Anästhesie interessiert ist.

A. Leuthold, Bern

Index of Diagnosis. Von W. H. Kirk. 4. Auflage, Baillière, Tindall and Cox, London, Leinen, 45 S.

Das Werk ist ein Handbuch für die Diagnose der Krankheiten von Hund und Katze. Auf 660 Seiten sind nach einer kurzen Einleitung über das Allgemeine der klinischen Untersuchung, die Krankheiten nach Körperregionen und Läsionsformen geordnet, aufgeführt. Ausführliche Angaben über Symptome und Untersuchungsmethoden gewähren dem nachschlagenden Tierarzt größere Sicherheit der Diagnose, besonders für Syndrome, denen er nicht so häufig begegnet. 326 Abbildungen ergänzen den Text vorteilhaft, darunter zahlreiche Röntgenbilder. Besondere Sorgfalt ist den neuen Problemen der Kleintierklinik gewidmet, wie den Viruskrankheiten, den verschiedenen Para-Staupe-Formen, der Rubarth'schen Krankheit, der Leptospirose, der DDT-Vergiftung und anderen mehr. Ein sehr eingehender Schlagwortkatalog ermöglicht das rasche Auffinden auch spezieller Dinge, deren jedes von zwei oder mehreren Seiten her eingereicht ist. Das Werk kann bestens empfohlen werden.

A. Leuthold, Bern

Die Eutertuberkulose des Rindes. Von M. Ziegler. 1. Auflage, 74 S., 41 Abb., Halbleinen, DM 11.–, Hirzel Verlag, Leipzig, 1953.

Der Verfasser vertritt die Auffassung, daß eine Eutertbc. auf Grund guter Kenntnis der Pathogenese und sorgfältiger klinischer Untersuchung viel früher diagnostiziert werden könne, als das in praxi häufig der Fall ist. Als Beleg schildert er die 3 pathologisch-anatomischen Erscheinungsformen der Tuberkulose in Pathogenese, Verlauf, Häufigkeit und Zeitpunkt des Auftretens im Euter.

Das Buch kann in inhaltlicher und stilistischer Hinsicht bestens empfohlen werden, um so mehr als es auf gedrängtem Raume das Wesentliche sagt und dank vieler Abbildungen noch faßlicher wird.

P. Heß, Bern

Die Zucht der Biene. Von Prof. Dr. Enoch Zander. V. Teil des Handbuchs der Bienenkunde in Einzeldarstellungen. Achte Auflage 311 Seiten mit 192 Abbildungen, 1952. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart/z. Z. Ludwigsburg. 8.20 DM.

Der 80 Jahre alte Nestor der deutschen Bienenwissenschaftler hat in der neuesten, vielfach verbesserten Auflage sein reiches Wissen und seine große Erfahrung auf dem Gebiete der Bienenzucht der Imkerschaft übergeben. Wenn auch das Buch in erster Linie die Betriebsweise der deutschen Imker berücksichtigt, so enthält es doch dank der Literaturangaben aus aller Welt nützliche Winke für die Bienenzüchter allgemein, weshalb ihm eine weite Verbreitung zu wünschen ist. *M. Hunkeler, Altshofen*

Taschenbuch der Geburtshilfe für Tierärzte. Von Dr. med. vet. Wilhelm Becker, prakt. Tierarzt in Bevensen (Hannover). Zweite Auflage, neu bearbeitet von Dr. Hagemeister, prakt. Tierarzt in Bargtheide Holstein. Verlag Paul Parey 1953.

Auf rund 100 Seiten mit 65 anschaulichen Abbildungen wird versucht, das ganze Gebiet der Geburtshilfe bei Rind, Pferd, Schwein, Schaf und Ziege, zusätzlich Nachbehandlung des Muttertieres, Reposition und Amputation des vorgefallenen Uterus, Kaiserschnitt am frisch getöteten Muttertier, Dammrißplastik, Fütterung mutterloser Ferkel usw. darzustellen. Daß dies nicht möglich ist, ohne daß einzelne Gebiete zu kurz kommen, dürfte schon rein überlegungsmäßig einleuchten. So wird denn auch z. B. die Torsio uteri, sicher eines der wichtigsten Geburtshindernisse, auf knapp 1 1/2 Seiten beschrieben, wobei in therapeutischer Hinsicht einzig auf das Wälzen des Muttertieres näher eingegangen wird.

Großen Raum, schätzungsweise 3/4 des eigentlichen geburtshilflichen Teiles, nimmt dagegen die Embryotomie ein. Hier wird die Methode Götze (mit dem Thygesen Embryotom) abgelehnt, während diejenigen nach Albrecht-Lindhorst, ferner die Drahtspiralen nach Reetz und der Vakufakt empfohlen werden.

Es mag sein, daß der Schweizer Tierarzt im großen und ganzen die Embryotomie zu wenig anwendet. Wohin es aber führt, wenn der Geburtshelfer die embryotomischen Methoden beherrscht und sie nun bei jeder möglichen Gelegenheit anzuwenden sucht, das zeigt dieses Taschenbuch mit erschreckender Deutlichkeit. Daß die Zerstückelung des Föten unter *ungünstigen Umständen* manchmal der letzte Ausweg ist, weiß jeder in der Geburtshilfe erfahrene Kollege. Wenn der Verfasser aber schreibt, daß bei der Karpalbeugehaltung des Fohlens die Berichtigung meist unmöglich sei, so daß zur Embryotomie geschritten werden müsse, wenn er bei der beidseitigen Hüftbeugehaltung (reinen Steißlage) nur 2 Alternativen offen läßt, nämlich die Opferung des Kalbes (Embryotomie) oder des Muttertieres (Kaiserschnitt an der frisch getöteten Kuh!), dann können wir nur kopfschüttelnd feststellen, daß seine Wege nicht unsere Wege sind. Es muß doch wohl die vornehmste Aufgabe des Geburtshelfers bleiben, das Leben der Mutter und des Föten zu erhalten.

Dies sind nur einige der größten Unstimmigkeiten. Auch die Fachausdrücke weichen teilweise von den allgemein gebräuchlichen ab („Atresia orificii“ statt „mangelhafte Eröffnung der Zervix“, „Rückenlage“ statt „obere Stellung“ usw.), was das Lesen des Werkes nicht erleichtert.

Es sei daneben anerkannt, daß der Verfasser, ein langjähriger Praktiker, manchen guten Rat für die Praxis geben kann, speziell was eben die embryotomischen Methoden anbelangt. Der erfahrene Geburtshelfer mag durch das Werk angeregt werden, bei dieser oder jener Schwierigkeit einmal einen andern als den gewöhnlich eingeschlagenen Weg zu versuchen. Dem Studenten und dem Anfänger sei das Büchlein nur empfohlen, wenn er es mit dem nötigen kritischen Sinn zu lesen versteht.

W. Messerli, Schwarzenburg
